

Die Dirne und der Soldat.



Spät Abends. An der Augartenbrücke.

**Soldat**

(kommt pfeifend, will nach Hause.)

**Dirne.**

Komm', mein schöner Engel.

**Soldat**

(wendet sich um und geht wieder weiter).

**Dirne.**

Willst Du nicht mit mir kommen?

**Soldat.**

Ah, ich bin der schöne Engel?

**Dirne.**

Freilich, wer denn? Geh', komm zu mir. Ich wohn' gleich in der Näh'.

**Soldat.**

Ich hab' keine Zeit. Ich muß in die Kasern'!

**Dirne.**

In die Kasern' kommst' immer noch zurecht. Bei mir is besser.

**Soldat** (greift nach ihr.)

Das ist schon möglich.

**Dirne.**

Pst. Jeden Moment kann ein Wachmann kommen.

**Soldat.**

Lächerlich! Wachmann! Ich hab' auch mein Seiteng'wehr!

**Dirne.**

Geh', komm' mit.

**Soldat.**

Laß mich in Ruh. Geld hab' ich eh kein's.

**Dirne.**

Ich brauch' kein Geld.

**Soldat** (bleibt stehen. Sie sind bei einer Laterne.)

Du brauchst kein Geld? Wer bist denn Du nachher?

**Dirne.**

Zahlen thun mir die Civilisten. So einer wie Du kann's immer umsonst bei mir haben.

**Soldat.**

Du bist am End' die, von der mir der Huber erzählt hat. —

**Dirne.**

Ich kenn' kein' Huber nicht.

**Soldat.**

Du wirst schon die sein. Weißt — in dem Kaffee-

haus in der Schiffgassen — von dort ist er mit Dir nach Haus gegangen.

Dirne.

Von dem Kaffeehaus bin ich schon mit gar vielen nach Haus gegangen . . . oh! oh! —

Soldat.

Also gehn wir, gehn wir.

Dirne.

Was, jetzt hast's eilig

Soldat.

Na, worauf soll'n wir noch warten? Und um zehn muß ich in der Kasern' sein.

Dirne.

Wie lang dienst' denn schon?

Soldat.

Was geht denn das Dich an? Wohnst weit?

Dirne.

Zehn Minuten zum gehn.

Soldat.

Das ist mir zu weit. Gib mir ein Puffel.

Dirne. (Sie küßt ihn.)

Das ist mir eh das liebste, wenn ich einen gern hab!

Soldat.

Mir nicht. Nein, ich geh' nicht mit Dir, es ist mir zu weit.

Dirne.

Weißt was, komm morgen am Nachmittag.

Soldat.

Gut is. Gieb mir Deine Adresse.

Dirne.

Aber Du kommst am End' nicht.

Soldat.

Wenn ich Dir's sag!

Dirne.

Du, weißt was, — wenn's Dir zu weit ist heut  
abend zu mir — da . . . da . . . (weist auf die Donau).

Soldat.

Was ist da?

Dirne.

Da ist auch schön ruhig . . . . geht jetzt kein Mensch.

Soldat.

Ah, das ist nicht das rechte.

Dirne.

Bei mir is immer das rechte. Geh', bleib jetzt  
bei mir. Wer weiß, ob wir morgen noch's Leben haben.

Soldat.

So komm — aber g'schwind!

Dirne.

Gieb obacht, da ist so dunkel. Wennst ausrutscht,  
liegst in der Donau.

Soldat.

Wär' eh das beste.

Dirne.

Pst, so wart nur ein bisschen. Gleich kommen wir zu einer Bank.

Soldat.

Kennst Dich da gut aus.

Dirne.

So einen wie Dich möcht' ich zum Geliebten.

Soldat.

Ich thät' Dir zu viel eifern.

Dirne.

Das möcht' ich Dir schon abgewöhnen.

Soldat.

Ha —

Dirne.

Nicht so laut. Manchmal is doch, daß sich ein Wächter her verirrt. Sollt' man glauben, daß wir da mitten in der Wiener Stadt sind?

Soldat.

Daher komm', daher.

Dirne.

Aber, was fällt Dir denn ein, wenn wir da ausrutschen, liegen wir im Wasser unten.

Soldat hat sie gepackt.

Ah, Du —

Dirne.

Halt Dich nur fest an.

Soldat.

Hab kein' Angst . . . . oh . . . . .

---

Dirne.

Auf der Bank wär's schon besser gewesen.

Soldat.

Da oder da . . . . Na, krall' aufi.

Dirne.

Was lauffst denn so —

Soldat.

Ich muß in die Kasern', ich komm' eh schon zu spät.

Dirne.

Geh', Du, wie heißt' denn?

Soldat.

Was interessiert Dich denn das, wie ich heiß?

Dirne.

Ich heiß Leocadia.

Soldat.

Ha! — So an' Namen hab' ich auch noch nie gehört.

Dirne.

Du, ich werd Dir 'was sagen . . . so gut . . . . so  
. . . . oh . . . . so . . . . geh', komm' zu mir.

Soldat.

Jetzt? . . . . Jetzt?? —

Dirne.

Du!

Soldat.

Na, was willst denn?

Dirne.

Geh, ein Sechserl für'n Hausmeister gieb mir wenigstens! —

Soldat.

Ha! . . . . Glaubst, ich bin Deine Wurzen . . . .  
Servus! Leocadia . .

Dirne.

Strizzi! Fallott! —

(Er ist verschwunden.)

---

